

Dienstag, 15. März 2005

## Hoch hinaus

Schweizer Höhenmediziner forschen auf 7000 Metern Höhe

Ein Dutzend Schweizer Höhenmediziner und rund 40 Bergsteiger planen eine Expedition auf den 7545 Meter hohen Muztagh-Ata im Westen Chinas. Dort wollen sie Höhenkrankheiten erforschen.

Ziel der Expedition ist es herauszufinden, wie sich der Körper auf «die unwirtlichen Bedingungen in grosser Höhe» anpasst und wie sich der Sauerstoffmangel auswirkt. Die Ärzte wollen unter anderem untersuchen, wie sich die Atmung verändert, wie tief die Bergsteiger schlafen oder wie Herz und Niere reagieren. Islamabad in Pakistan ist der Ausgangspunkt der Expedition. Von dort geht es über den Karakorum-Highway ins Grenzgebiet von China, Pakistan und Afghanistan, wo der Muztagh-Ata liegt. «Der Berg ist zwar sehr hoch. Er kann aber mit Skiern bestiegen werden, und es ist technisch nicht schwieriger als eine mittelschwere Skitour», begründete Bergführer und Mitorganisator Karl Kobler die Wahl. Zudem spielen Sicherheitsbedenken eine Rolle: «Wird jemand höhenkrank, ist er rasch wieder in tieferen Lagen», sagt Expeditionsleiter Urs Hefti. Die Expedition ist aber trotzdem kein Spaziergang: So müssen in den fünf Wochen Bergsteiger und Ärzte Temperaturen zwischen 45 Grad Celsius in Islamabad und minus 30 Grad Celsius am Berg aushalten. Bei ihrem Forschungsabenteuer werden sie von einheimischen Führern und Küchenmannschaften aus Pakistan, Nepal und China unterstützt. Mit von der Partie sind auch Schweizer Bergführer sowie ein Fernsehteam von SF DRS. (sda)

Copyright © St.Galler Tagblatt

Eine Publikation der Tagblatt Medien